

# Danziper Volksstimme

Die "Danziper Volksstimme" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 700.— Mk. wöchentlich 175.— Mk. In Pommern: monatlich 1500.— Mk. in polnischer Währung.

Redaktion: Am Spindhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnement: Die 8-septimale Seite 80.— Mk. von auswärts 90.— Mk. Nebenkosten u. Wohnungsaufwand nach bestand der 3-jährigen Abonnement 300.— Mk. von auswärts 400.— Mk. Bei Wiederaufzug Rabatt. Annahme bis zum 9. März. — Postdirektion Danzig 2946. — Redaktion: Am Spindhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 21

Donnerstag, den 25. Januar 1923

14. Jahrgang

## Das Kriegsgerichts-Urteil gegen die Zeichenbesitzer.

Gestern stand vor dem Kriegsgericht in Mainz die Verhandlung gegen die verhafteten Industriehörer statt. Das Urteil wurde noch in den Abendstunden verkündet. Die Angeklagten wurden von der Anklage, Reparationsleistungen verweigert zu haben, freigesprochen, dagegen wegen Nichtausführung des Reparationsbeschlusses verurteilt. Die Höhe der Strafe berechnet sich nach dem doppelten Preis der von den Angeklagten verlangten Kohle. Es wurden verurteilt: Fritz Thyssen zu 5100, Westenholz zu 8840, Tengelmann zu 6220, Olse zu 264 000, Spindler zu 47 742, Riesen zu 15 822 Franks Geldstrafe. Gegen das Urteil wollen die Begehrendrektoren Revision einlegen.

Die Verhandlungen begannen morgens 9 Uhr. Der große Saal des Mainzer Justizpalastes war stark besetzt. Insbesondere war auch die ausländische Presse stark vertreten. Die Anklage lautete auf Nichtausführung eines Befehls des Generals Degoutte während des Belagerungszustandes. Die Angeklagten erklärten demgegenüber, daß für sie die Gesetze ihres Landes in Frage kämen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Grimm wies in seiner Verteidigungsrede nach, daß die Artikel 63 und 207 des französischen Militärstrafgesetzes, wie ausdrücklich im Gesetz steht, nur auf feindliche Gebiete anwendbar seien. Einen Feind gebe es aber nur, wenn Kriegszustand herrsche, was in vorliegendem Falle niemand behaupten könne. Auch Artikel 42 und 43 der Haager Konvention sei nicht anwendbar, da eine Okkupation im Sinne der Konvention nicht bestreite; außerdem habe Poincaré in zwei Noten erklärt, daß die Besetzung keineswegs den Charakter einer militärischen Okkupation haben soll. General Degouttes Verordnung vom 11. Januar sei als nicht erlassen zu betrachten, weil sie an die Souveränität Deutschlands rütre. Aber selbst wenn sie zu Recht bestreite, hätten die Angeklagten keinen Akt begangen, der nach den Ordonnanzien der Rheinlandkommission strafbar wäre. Außerdem bestimme die Verordnung ausdrücklich, daß die deutschen Gesetze in Kraft bleiben und Ausnahmen nur für die amtlichen deutschen Behörden bestehen. Hier aber handele es sich um Private, die allerdings über die Kohle kein Verfügungssrecht hätten, da die Kohlenverteilung rationiert sei und jedes Zuverhandeln gegen die Regierungsverordnung schwer bestraft wird. Wenn tatsächlich, wie er bestreite, absichtliche Verfehlungen Deutschlands bestünden, so könne die Verantwortung dafür nur auf den Staat fallen; niemand darf dafür Pressionen auf die Unternehmen ausüben. Die Angeklagten hätten getan, was alle andern Industriellen im Ruhrgebiet auch getan haben. Man habe sie ausgewählt, weil sie einer Kommission angehören, die gerade neue Vereinbarungen vorbereitet, um im Interesse der beiden Länder eine freundliche Lösung der Reparationsfrage zu finden. Die Angeklagten würden niemals Verräter werden, sie würden bei ihrer ablehnenden Haltung verharren.

Die verhafteten Zeichenvertreter wurden abends in Freiheit gesetzt. Die Kundgebungen vor dem Centralhotel, in das sich die Freigekommenen begaben, dauerten bis gegen 9 Uhr an. Viele Tausende brachten Hochrufe aus und sangen patriotische Lieder. Die Freigekommenen feierten heute nach Essen zurück.

## Berliner Pressestimmen zum Urteil.

Zu dem Urteil des französischen Kriegsgerichts schreibt das "Berliner Tageblatt": Dieses Urteil ist unter keiner Verleugnung aller Regeln des Völkerrechts auf Befehl der Pariser Machthaber ergangen. Unter dem Eindruck der entschlossenen Haltung der Arbeiterschaft ist man vor der Verhängung von Freiheitsstrafen zurückgezückt. Die Geldstrafen dürfen auch in Frankreich selbst nicht als anstreichernder Ertrag für die Kohlen, die man sich holen wollte, angesehen werden.

Die "Voss. Sig." stellt fest: Nach der Logik des französischen Kriegsgerichts ist jeder Einwohner des besetzten Gebiets zu jeder Handlung verpflichtet, die ein französischer Befehlshaber ihm aufzuerlegen bestellt. Was heute den Herren Höhne und Olse passiert, kann morgen jedem Arbeiter oder Gewerkschaftsführer passieren, und wenn es heute bei einer Geldstrafe verbleibt, kann morgen den Richtern der Wut zur Verhängung einer Freiheitsstrafe kommen. Gewaltbeträger haben es ja nun einmal an sich, daß sie zu immer schrofferen Zwangsmakrullen treten, je deutlicher ihnen wird, daß sie auf dem Holzweg sind.

## Gefängnis für Dr. Schlüter!

Der Präsident des Landesfinanzamts in Düsseldorf, Dr. Schlüter, ist vom Kriegsgericht des Generalstabes der französischen Rheinarmee zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Der Strafvollzug wurde jedoch aufgeheigt. Schlüter war unter Anklage gestellt worden, weil er sich geweigert hatte, die finanziellen Unterlagen der Oberfinanzkasse den Fi-

nanz-Sachverständigen der französischen Besatzungsbehörde auszuliefern. Er befand sich seit dem 18. Januar in Haft.

## Immer neue Verhaftungen.

Auf Anordnung der Rheinlandkommission sind 10 weitere Oberbeamte aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden, darunter Regierungspräsident Dr. Sasen und Oberbürgermeister Voß.

Der Leiter des Finanzamts Neuf, Bergrat Tietmann wurde von der belgischen Besatzungsbehörde verhaftet und nach Crefeld gebracht. Der Oberhauener Polizeipräsident hat an den Kommandanten der belgischen Besatzungsmarne ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die aufreizende Haltung der Besatzungstruppen und gegen die Verhaftung friedlicher Bürger starken Einspruch erhebt und ersucht, darauf hinzuwirken, daß Herausforderungen in Zukunft unterbleiben.

## Streik der Rheinschiffer.

Der Transportarbeiterverband hat beschlossen, die Schifffahrt auf dem Rhein einzustellen. Infolgedessen sind auch in Mannheim die in der Rheinschifffahrt beschäftigten Personen in den Streik getreten. Feder-Schiffsservice auf dem Rhein ruht. Der Streik ist auf die letzten Vorgänge auf dem Rhein zurückzuführen. Auf Grund der Verordnung des Reichsverkehrsministers, kein Reparationsgut mehr nach Frankreich zu befördern, verweigerte eine große Anzahl von Mannschaften die Weiterfahrt. Darauf haben die Franzosen in Mainz zwei Boote der Mannheimer Lagerhausgesellschaft beschlagnahmt. Während das eine Boot infolge eines Kesselschadens nicht fahrbereit war und von der Mannschaft verlassen wurde, zwangen auf dem zweiten Boot die Franzosen die Mannschaft mit vorgehaltenem Revolver weiterzufahren. Bei der Ankunft in Mainz war die Erregung unter den Schiffen sehr groß und sie traten darauf in den Ausstand. Auch das Personal der durch den Friedensvertrag abgetretenen Schiffe hat die Arbeit verweigert. Neben die Beschlagnahme von deutschen Kohlen Schiffen durch die Franzosen melden die Blätter, daß auch eine Anzahl Kohne, die Reparationskohle für Italien geladen hatten, angehalten wurden. Durch den Beschluß der Rheinschiffer, auch auf den an Frankreich auf Grund des Friedensvertrages abgelieferten Kohlen die Arbeit einzustellen, wird ein 450 000 Tonnen großer Kohlraum brachgelegt, da auf diesen Schiffen nur etwa 70 Franzosen tätig waren.

## Internationale Solidarität.

Am Montag und Dienstag haben in Amsterdam die Vorstände des Internationalen Transportarbeiterbundes Versammlungen abgehalten. Es wurde u. a. beschlossen, daß in allen Ländern energische Propaganda gegen die Politik geführt werden soll, die ihre Auswirkung in der Besetzung des Ruhrgebietes findet.

Große Arbeiterkundgebungen in Malmö und Helsingör (Schweden) haben gegen die Besetzung des Ruhrgebietes protestiert und betont, daß die berechtigten Forderungen Frankreichs auf Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Gebiete nur erfüllt werden können durch internationale Zusammenarbeit. Die schwedische sozialdemokratische Zeitung "Skafta Socialdemokrati" fordert in ihrer heutigen Nummer die Landesorganisation Schwedens auf, alles zu tun, um moralisch und ökonomisch den Kampf der Ruhrarbeiter gegen die französische Gewalt zu unterstützen.

## Poincarés Komödiantenpose.

Die französische Regierung hat die Beschwerde der deutschen Regierung über die Verordnungen der Rheinlandkommission, durch deren Erlass diese sich in den Dienst der Ruhraktion gestellt hat, mit einer Note beantwortet, in der sie erklärt, sie könne derartige Proteste, die offensichtlich auf eine Verübung der Macht hinausliefen, nicht zu lassen. Sie werde dem Vertrag von Versailles, den die deutsche Regierung systematisch zu verleihen suchte, Achtung verschaffen.

Dazu bemerkt WTB: Die französische Regierung hat sich in früheren Stadien der Entwicklung des Reparationsproblems eifrig bemüht, Rechtslage und Vertragsparagrafen zur Begründung ihrer Pläne auszuführen. Der Verzicht auf eine Widerlegung des deutschen Standpunktes sollte wohl den Eindruck erwecken, daß Frankreich es nicht mehr nötig habe, die Welt von seinem guten Recht zu überzeugen. Tatsächlich wird der Eindruck dem wahren Sachverhalt entsprechend der sein, daß gegen die deutsche Auffassung nur Argumente geltend gemacht werden könnten, die selbst die französische Regierung der Öffentlichkeit nicht vorzulegen wagt. In den Schlusssätzen verfündet Herr Poincaré seine Absicht, dem Vertrage von Versailles Achtung zu verschaffen. Deutschland will nichts anderes als Achtung des Vertrages.

## Merkwürdiges Vertrauensvotum für Sikorski.

Das polnische Ministerium Sikorski hat im Sejm auf eigentümliche Weise ein Vertrauensvotum erhalten. Tagelang hatte die Ausprache über die Regierungserklärung stattgefunden. Unerwartet plötzlich, nachdem Sikorski das Ministerpräsidentenamt hatte, schmiedete der Sejmatschall den Vertrauensantrag, der ohne namentliche Abstimmung nur durch Erheben von den Blätzen angenommen wurde. Die Überraschung war groß; denn es stellte sich dabei heraus, daß sogar Teile der Rechten für Sikorski stimmten und andererseits von den nationalen Minderheiten nur die Juden nicht. Das Ergebnis war um so erstaunlicher, als Sikorski in seinem Schlusssatz nicht den Wünschen der nationalen Minderheiten entsprach, sondern sich wieder scharrt gegen die Juden wandte und auch sonst keineswegs Kompromissbereit zeigte. Trotz allem ist der Vertrauensantrag mit den meisten Stimmen der nationalen Minderheiten, mit allen Stimmen der Linksparteien und einigen Stimmen der Rechtsparteien gegen die Stimmen der Nationaldemokraten und ihrer engsten Freunde, der Juden, mit 225 gegen 150 Stimmen angenommen worden.

## Regierungsbildung in Lettland.

### Sozialistisch-demokratische Koalition.

Aus Riga wird gemeldet: Nach dreimonatigen langwierigen Verhandlungen ist jetzt eine Koalition zustande gekommen, die im lettändischen Reichstag eine Dreiviertelmehrheit besitzt. Diese Koalition wird gebildet von der Sozialdemokratie (der stärksten Partei im Parlament), der rechtssozialistischen Gruppe, dem demokratischen Zentrum und dem Bauerbund. In der Opposition verbleiben die lettischen Reaktionäre und die nationalen Minderheiten. Die Sozialdemokratische Partei entstammt in das Koalitionskabinett den Genossen Buschewitsch (Finanzminister), Lorenz (Arbeitsminister) und Gelsius (Vizeminister für Volksbildung).

## Ein kommunistischer Landtagsabgeordneter als Denunziant.

Gemeiner Verrat ist stets von der Menschheit als etwas Verabscheuliches gebrandmarkt worden. Den hohen Inhalt einer Idee erkennt man daran, daß ihre Anhänger entschlossen sind, eher das Beste zu opfern, als daß sie ihre Brüder durch Verrat aus Messer liefern. In der Sozialdemokratie, die ja an Verfolgungen so unendlich viel zu leiden hatte, ist dieser Grundtag geradezu zum Geleg geworden, und äußerst selten hat es in ihren Reihen Verräter gegeben. Das wurde früher schon achtungsvoll von den bürgerlichen Parteien anerkannt, und noch kurz nach dem Kapp-Putsch erklärte uns der führende Kopf der Gegenrevolution in Sachsen, daß es völlig unmöglich gewesen sei, aus den sozialdemokratischen und den unabhängigen Versammlungen und Konferenzen auch nur ein Wort zu erfahren. Mit den Kommunisten aber — so fügte er lächelnd hinzu — hatten wir eine sehr gut funktionierende Verbindung und jeder Beschluß war fünf Minuten später bei uns bekannt.

Denunzianten und Verräterwesen haben die kommunistische Partei bis in Mark angefressen. Es wäre unmöglich, auch nur einzigermaßen die Hölle zu registrieren, wo sich Kommunisten immer wieder zu Spießen gegen ihre eigene Partei und gegen die gesamte Arbeiterschaft hergegeben haben. Das aber ein kommunistischer Landtagsabgeordneter offiziell zum Denunzianten wird und ein Mitglied der kommunistischen Jugend-Organisation für den Verrat an einem Klassengenossen sogar eine Million Mark als politische Belohnung erhält, kommt nicht alle Tage vor und verdient besonders festigenagel zu werden.

Man erinnere sich: in Mitteldeutschland, vor allem in Halle, trug der kommunistische Wahlkampf bei dem Sozialistischen seine tollsten Pläne, so daß selbst der damalige Vorsitzende, Genosse Dr. Levi, in einer laufenden Anklagechrift das Verbrechen der kommunistischen Überleitung aus Moskau an den deutschen Arbeitern enthielt. Die Kommunisten Verbrechen, wie z. B. Anschläge auf laufende Eisenbahnzüge, wurden als "revolutionäre Taten" verherrlicht, und die Sozialdemokratie, die sie gegen eine solche Art revolutionären Kampf, wobei völlig unbeteiligte und friedliche Menschen in Lebensgefahr gerieten, mit starker Entrüstung wandte, wurde von den Kommunisten in der unklügsten Weise beschimpft.

Zweifellos als Nachwirkung jener blutigen Vorfälle propaganda sind in Halle vor einiger Zeit Attentate



## Der Volkstag nach den Ferien.

Der Volkstag trat gestern nach mehrwöchentlicher Pause zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahre zusammen. Es blieb das letzte Jahr seiner Tätigkeit im Herbst erfolgten Neuwahlen. Nach 3. der Geschäftsführung nach offiziell der Volkstag neu gewählt werden. Die Wahl ging glatt voran, so die Sitzungen der Parteien für die Verteilung der Rechte möglicherweise sind. Durch die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien die Vereinigte Sozialdemokratische Fraktion die amtsstärkste des Landes geworden ist, war eine Neuwahl des Präsidiums notwendig.

### Das neue Präsidium.

Besteht aus dem deutschnationalen Abg. Dr. Erichel als 1. Präsidenten, dem Genossen Gehl als 1. Vizepräsidenten, und dem deutschparteilichen Abg. Dr. Lohning als 2. Vizepräsidenten. Beide wurden von der Ver. Soz. Fraktion gewählt. Genossen Plagemann und Genossen Gehl. Als Vertreter des Volkstagspräsidenten in dem nämlichen Wahlabschnitt wurden die Abg. Dr. Müller (Soz.), Schlagmann (DnP.) und Dr. Neumann (Dr. Bl.).

Die weitere umfangreiche Tagesordnung wurde in kurzer Zeit erledigt. Es handelte sich meist um erste Lesungen von Gesetzentwürfen, die ohne Ausdruck den Ausschüssen überwiesen wurden.

Zu einer Aussprache kam es nur bei der 2. Beratung des Gesetzentwurfes über den

### Sozial- und Gewerbeaufwand.

Der ursprüngliche Gesetzentwurf ist vom Unterhausbauausschuss wesentlich umgestaltet und mit der Durchführung der Aufgabe, die das Gesetz stellt, ein größerer Personenkreis betraut worden. Auch die Zusammensetzung des Denkmalrats, der insgesamt 25 Personen umfasst, ist neu geregelt worden. Der Berichterstatter, Dr. Matthes, empfahl Annahme des Gesetzes.

### Der Kulturrat der Arbeiterschaft.

Abg. Gen. Plagemann betonte, daß bei den Ausschusssitzungen des Gesetzes eine seltene Einigkeit geherrscht habe. Alle hätten das Bestreben gehabt, die künstlerische Eigenart Danzigs zu erhalten. Die Ver. Soz. Fraktion habe jedoch den Wunsch, daß dem Denkmalrat auch ein Vertreter der Arbeiterschaft und zwar der freien Gewerkschaften, angedacht. Auch die freigewerkschaftliche Arbeiterschaft bringt dem Denkmalrat lebhafte Interesse entgegen. Ein diesbezüglicher Antrag sei bereits eingereicht worden. Ob das Gesetz den von der Sozialdemokratie erwarteten Erfolg haben werde, werde sich bald zeigen, bei dem Schluß des Dr. Lohning. Schluß und Dr. Lohning empfahl den Denkmalrat, der ein nachdrückliches Auge zu haben und erklärte, daß es nicht angängig sei, an dieser freien künstlerischen Stätte ein Spielklub oder Restaurationsbetrieb zu errichten. Das Oliver-Schlößl müsse vor dem Schloßhof bewahrt bleiben: Es müsse ein ländliches Wohnhaus werden. Rednerin betonte ferner, daß die alten prächtigen Bauten des Fischentalters Woldes eine nach den anderen gefällig seien. Auch hier müsse der Denkmalrat entscheiden.

Der deutschnationalen Abg. Dr. Matthes hatte gar nichts dagegen eingewendet, daß ein Arbeiter Mitglied des Denkmalrats wird, aber dies müsse nicht unbedingt ein Mitglied der freien Gewerkschaften sein. Nur trat auch der Zentrumsbegründete Galowksi auf den Plan. Aus kleinerer Voreingenommenheit gegen die freien Gewerkschaften stellte er den Antrag, daß der Arbeiter im Denkmalrat vom Senator bestimmt wird. Das wurde natürlich vom Abg. Gen. Plagemann abgelehnt. Die moderne Arbeiterbewegung sei eine Kulturbewegung ersten Ranges und habe ein Recht darauf, bei dieser Kulturausgabe mitzuwirken. Das werde auch in anderen Städten anerkannt und freigewerkschaftliche Arbeiter zur Lösung derartiger Kulturaufgaben herangezogen. Es könnten auch die anderen Gewerkschaftsrichtungen durch Wahl mehrerer Vertreter einen Stütz im Denkmalrat erhalten.

Damit war die Aussprache beendet. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 45 gegen 39 Stimmen abgelehnt, obwohl ein Teil der Deutschen Partei für ihn stimmte. Der Zentrumsbau wurde angenommen. Die übrigen 88 des Gesetzes wurden ohne Debatte angenommen und die 2. Lesung des Gesetzes beendet. Gegen die sofortige dritte Lesung wandte sich der Zentrumsbegründete Sozialist, weil über die Vertretung der Arbeiterschaft im Denkmalrat eine andere Lösung gesucht werden soll. Dem Entwurf waren anhängernd selbst Bedenken über die Art seines Vorgehens geäußert.

Der Rest der Tagesordnung: Aenderung des Pfand- und Leihgesetzes und der Gebührenordnung für Zollverständige und Zungen wurde in 2. und 3. Lesung verabschiedet.

Schluß der Sitzung gegen 14.30 Uhr. Nächste Sitzung heute nachmittags.

Die Empörung über den Lebensmittelwucher nimmt angesichts der Unfähigkeit der Behörden in der Bevölkerung immer schärfere Formen an. Besonders unter den Frauen ist die Erregung außerordentlich stark, da diese nicht weiß, wie sie mit den entzerrten Werten ihrer Männer und Kinder fertig werden sollen. Durch das Verhalten des Senats, der trotz des mildsten Wuchers untrüglich bleibt und durch seine fortwährenden Preistreibungen für Brot, Milch u. a. das Elend der Bevölkerung noch verschlimmert, ist die Erregung noch gesteigert worden. Als Auswirkung dieser Zustände ist zu verzeichnen, daß sich gestern impulsiv eine größere Anzahl Frauen zusammenfand und zum Regierungsbüro gingen, wo man den Ernährungsminister wegen des unerhörten Lebensmittelwuchers zur Rede stellen wollte. Da der aufständige Senator Johnson jedoch nicht zugegen war, so muhten die Frauen wieder abziehen, ohne daß sie ihrem bedrängten Herzen Lust gemacht hatten. Dieser immerhin noch harmlos zu nennende Vorfall ist eine neue eindringliche Warnung an den Senat, endlich zur Vernunft zu kommen. Die legte Brotpreissteigerung hätte, wie wir gestern feststellen muhten, vermieden werden können, wenn sich das Ernährungsamt nicht hätte als Vorspann der Bädermeister mitbrauchen lassen. Auch die Milchpreissteigerung, die die unerhörte Erhöhung des bereits unterdrückten Kindes ernstlich verschlechtert, war angesichts des unbestrittenen Wohlstandes unserer Landwirte vollständig überflüssig. Das Elend der Bevölkerung ist dadurch in wenigen Tagen unerträglich vergrößert. Der Senat sollte endlich einsehen, daß er ein höchst gefährliches Spiel treibt, wenn er sich weiterhin so rücksichtslos über alle Rüte der Bevölkerung hinwegsetzt.

Städtische Notgeldscheine zu 100 Mark gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die Vorderseite zeigt in der Mitte die Türme der Marienkirche. Auf der Rückseite befinden sich zwei Danziger Stadtbilder, und zwar der Stadtturm und der Artushof.

Nicht identisch. Meiereibesitzer Gustav Kirlein in Ohra, An der Ostbahn, ist mit dem wegen Verkaufs angesäuerten Milch bestrafsten Milchhändler

Kirlein aus Stadtgebiet nicht identisch und sieht mit letzterem auch in keinerlei geschäftlicher Verbindung.

### Streik auf der Gasanstalt.

Die Arbeiter der Gasanstalt sind gestern nachmittag in den Streik getreten. Wie der Senat mitteilt, ist der Betrieb von der technischen Nothilfe mit Unterstützung einiger Arbeiter und von den Beamten und Angestellten des Gaswerks übernommen worden und soll aufrecht erhalten werden. zunächst tritt eine Beschränkung der Gasabgabe ein, und zwar wird nur morgens von 6-8 Uhr, mittags von 12-14 Uhr und abends von 18-20 Uhr das Gas unter normalem Druck abgegeben. Während der übrigen Zeit wird der Druck ermäßigt, wobei darauf hingewiesen wird, daß zur Verminderung von Gasabstreuungen der Bedienung der Gasbühne ganz besondere Sorgfalt zuwenden ist.

Zu diesem Streik wird uns aus dem Kreise der beteiligten Arbeiter geschrieben: Die an sich schon ganz ungünstige Bezahlung der Arbeiter erfolgt in Auseinandersetzung an die deutsche Besoldungsbordnung für Gemeinde- und Staatsarbeiter. Dadurch kommen die Danziger Gemeindearbeiter sehr spät in den Genuss der Zugaben, in der Regel sind sie durch die zwischen eingetretene Geldentwertung längst unzureichend geworden. Auf die schlechte Bezahlung der städtischen Arbeiter ist schon wiederholt im Stadtparlament von den Linksparteien hingewiesen worden. Sie legt mit Riesenschritten vorwärts schreitende Teuerung muhtet an einer Katastrophe für die Arbeiter werden. Die Belegschaft der Gasanstalt 2 wählt deshalb eine Kommission, die wegen Zahlung eines Vor schusses von 20.000 Mark mit dem Senator Runge verhandeln sollte. Bei Ablehnung der Forderung sollte die Arbeit niedergelegt werden, die auf wichtigen Posten tätigen Arbeiter sollten aber im Betrieb bleiben. Die Kommission bekommt vom Senator Runge die Mitteilung, daß er keine Zustimmung machen könne, weil eine Sitzung des Senats nicht so schnell einberufen werden könnte. Schließlich erklärte er sich bereit, Donnerstag mittag mit der Kommission zu verhandeln. Mit dieser Mitteilung trat die Kommission wieder vor die Belegschaft, welche darauf mit 151 gegen 4 Stimmen bei einer Stimmabstimmung die Arbeitsniederlegung beschloß. Die Ratslandsarbeiten sollen verrichtet werden.

### Der Mordversuch in der Ziggankenberger Schlucht

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums fand gestern die Verhandlung gegen den Arbeiter August Künzel aus Schöltis und dessen Frau Lucia statt, welche sich wegen des am Abend des 18. Oktober v. J. in der Ziggankenberger Schlucht an dem Schlossmeister Pischewski verübten Raubüberfalls und damit in Zusammenhang stehenden Mordverücks zu verantworten hatten. Künzel hat seine aus Preußen kommende Frau während seiner Gefangenschaft in Russland kennengelernt und dort zuletzt in Moskau gelebt. Ende 1921 kam er mit seiner Frau nach Danzig. Am Tage vor der Tat hat er auf dem Danziger "Billow" angemeldet, um nach Amerika zu kommen. Seine Frau, deren Eltern dort lebten, sollte dann später nachkommen. Der überföllte Verkaufsmänter Pischewski trat noch heute einen Verband um den Kopf, ein Finger muhtte ihm infolge der schweren Verletzungen abgeschnitten werden. Er hat lange in Leid und Schmerzen gelegen und ist gestern zum erstenmal ausgegangen.

Die beiden Angeklagten bestritten, eine Voraubung oder Ermordung des Pischewski geplant zu haben. Am 18. Oktober traf Künzel in einem Hotel in Langfuhr, nachdem er vorher über die Abfahrt des Damfers im Schlossbüro Erkundigungen eingezogen, mit einem Schlossmeister H. zusammen. Es wurde getrunken. Später trafen die beiden den Pischewski vor der Werkstatt des Schlossmeisters. Pischewski hielt einen Stocker bei sich, den er für 1500 Mark zu verkaufen beabsichtigte. In seiner Lederdecke Pischewski hatte er über 2000 Mark deutsches Geld und ein Stück 50-Dollar-Ansicht der polnischen Regierung bei sich, die von dem Verkauf eines Grundstückes in Strasburg (früher Westpreußen) herkam. Künzel erklärte sich bereit, den Stocker zu kaufen, doch habe er nicht genugend Geld bei sich. Pischewski möge daher zu ihm nach Schöltis kommen, womit dieser sich einverstanden erklärte. In Schöltis angekommen, verlor er L. der noch nicht zu Mittag gegehen. Hunger. Künzel lud ihn darauf ein, zu ihm nach Danzig zu kommen, seine Frau würde ein Mittagessen bereithalten. Pischewski ging hinaus ein, und während man auf die Herstellung des Essens wartete, wurde Künzel geholt und getrunken.

Der Angeklagte Künzel behauptete, daß er während des Mittagstisches des L. in seiner Wohnung plötzlich eine Wäscheleine vermiht habe. Er habe angenommen, daß L. dieleine zu sich in seinen Mantel gesteckt hätte. Um sich schwachs zu halten, habe er dem L. aus dem Nebenzimmer die Wäscheleine geholt. Als Pischewski dann später ging, habe er ihn lediglich an dem Stock begleitet, um festzustellen, ob L. die Wäscheleine bei sich führte. Wenn der Wäscheleine ist es dann unterwegs Streit entstanden. Die Verletzungen des L. rührten seiner Behauptung nach von einem Stein her, mit dem er nach L. geworfen habe. Die Angeklagte Künzel bestritt auch gestern jede Beteiligung an dem Überfall. Die Aussagen beider standen in schrofsem Gegensatz zu den leidigen des Überfallenen.

Pischewski gab folgende Darstellung von den Vorläufen: Er traf den ihm vorher unbekannten Angestellten mit dem Schlossmeister H. zusammen vor dessen Werkstatt. Da er mit H. bekannt war, so kamen die drei in ein Gespräch, bei welchem Pischewski dem Angeklagten schließlich den Stock für 1500 Mark zum Kauf anbot. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kam auch der hohe Stand der Dolarnote zur Sprache. Pischewski sprach auch von dem ihm für sein kleineres Vermögen ausbaubaren Anteilechein. Künzel äußerte mit Bezug auf den Kauf des Stockwerks, daß er ihn kaufen wolle, jedoch kein Geld bei sich habe. Pischewski möge zu ihm nach Schöltis kommen. Dieser sei dann auch geschehen. Nachdem Pischewski bei den RA gegessen und getrunken hatte, legte der Angeklagte, er habe leider nicht soviel Geld im Hause, um den Wäscheleinen ganz bezahlen zu können. Seine in der Nähe wohnende Schwägerin würde ihm das Geld bestimmt geben. Darauf gingen alle drei, und zwar Pischewski in der Mitte zwischen den Eheleuten, nach Ziggankenberg zu, wo angeblich die Schwägerin wohnte. Pischewski bestritt mit Entschiedenheit, in der Zeit während er in der Ziggankenberger Wohnung sich aufhielt, eine Wäscheleine an sich genommen zu haben. Zur Begegnung habe er seine Arbeitskleider, die er über den Tageskleidern trug, dort abgezogen und aufzuhängen, um darin nicht bei ihm ganz fremden Leuten zu erscheinen. Auch das Paket mit Wäsche ließ er zurück, um es später bei der Rückkehr in die Wohnung mitzunehmen. Als sie in der Ziggankenberger

Schlucht angekommen waren, erhielt er plötzlich einen heftigen Schlag über den Kopf, jaulte viel Schmerzen. Da schrie, als den Wuchs her! Und wenn ich schreie daran die Wände, einen älteren mit einer besagten Stein zwischen die Beine, so daß er zu Boden stürzt. Darauf erhält er weiter und weiter Schläge mit dem Stock, vielleicht auch mit einem Stein, so daß es tatsächlich stark blutet und beschmutzt wurde. Durch einen Schlag gegen die Brust, der wahrscheinlich von einem Stockholz herunterfiel, kam er wieder auf. Dabei hörte er jemand legen. Der bei dem — Nachdem sie die Wunde entfernt hatten, schleppen sie Pischewski mühsam bis zum Bahnhof, wo seine Güter aufgegeben wurden. Die dem P. gehörte Kleidung wurde bunt verbrannt im Dach der alten Wohnung vorgebrannt.

Bezeichnend für die Verteidigung und Darstellung des Vorfalls durch die Angeklagten ist folgender Befragung: Als in Unterhänderschaft waren, brachte es der Aufall mit ihm, daß die beiden beiden in den beiden Zellen, in denen sie getrennt voneinander waren, sich einmal übereinander und einmal nebeneinander befanden. Dieser hatte die Schwere sehr bald herabgestuft, worauf es sich in russischer Sprache über die vorherige Angaben verständigte. Der Gewerken Künzel im Jahre 1911 einmal zu längerer Gefangenschaft verurteilt. Er hatte damals in Gemeinschaft mit einem anderen aus einer Fabrik bei Danzig an demselben Tage nebeneinander verschwundene Überfälle auf einzelne Personen sowie auf Fabrikarbeiter unternommen und die Überfallenen durch Messerstiche zum Teil lebhaft verletzt.

Die Verhandlung dauerte bis in die Nachmittagsstunden hinein. Nach etwa ein halbtägiger Verhandlung verständeten die Angeklagten ihren Schmied, der bald eine bestimmt den verübten Mord, seine Frau des verüdeten Pischewski, beide angreift und des verüdeten Mordes unter Anwendung von Gewalt schuldig leitet. Der Staatsanwalt beantragt für beide lebenslängliche Haftstrafe. Das Urteil lautete auf eine Haftstrafe von 15 Jahren für beide Angeklagten, Schrullus auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Vollzugsanfang.

### Endlich Maßnahmen gegen den Fleischwucher?

Schon seit Jahr und Tag wird an dieser Stelle auf die skandalösen Zustände hingewiesen, die sich auf dem Schlachthofmarkt herausgebildet haben und die als handelsübliche Quelle des unerhörten Fleischwuchers bezeichnet werden müssen. Die Behörden haben jedoch alle Maßnahmen, einschließlich gegen die Fleischhändler einzuschreiten, unberücksichtigt gelassen und wie haben dadurch den Zustand erreicht, daß die Fleischpreise in Danzig die ehemals erheblich niedriger waren, als die im Reich. Heute werden Fleischpreise weit überschritten. Als wir vor etwa Jahreszeit die Schlachthofdirektion auf die unter ihren Augen offen vorliegenden Treibereien der Händler hinwiesen und solchen Eingreifen von ihr verboten, erhielten wir eine nichtsliegende Erklärung, in der versucht wurde, die Händler als möglichst harmlos hinzustellen; im übrigen erklärte die Schlachthofdirektion auch, daß sie nicht einzutreten könne, weil sie als Behörde mit dem Viehhandel nichts zu tun habe. Es war klar, daß sich die Händler unter den Augen dieser Behörde, der das Allgemeinwohl so gleichgültig war, recht wohl fühlten und es immer ärger trieben. Jetzt haben die Machinationen der Händler derartige Formen angenommen, daß es der Notierungskommission überhaupt nicht mehr möglich war, die Markttotierungen vorzunehmen, da die Händler nur freiwillig unter Vorbehalt weiterverkauften. Dieses gewalttätige Treiben bei Fleischpreisen — an einem einzigen Tage kamen 60-80 Prozentsteigerungen vor — ist nicht nur die Behörde endlich aus ihrer langwierigen Laufzeit aufgerückt zu haben. So wird verstanden, daß die Wiederholung nun endlich eingedrungen ist und eine Anzahl Strafgerichte erzielt ist. Auch die Direktion des Schlachthofes steht nun einverstanden, daß die Dinge nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und bestätigt darin im Grunde gewonnen nur die Zustände im "Silesia" Viehhandel, die wir schon seit Jahrzehnten schweigen, aber leider ergebnislos. Die Schlachthofdirektion hat nun endlich eingeknickt. Sie erkennt nun ein, daß die Strafen nicht mehr so weitergehen dürfen. Sie nimmt in einer längeren Erklärung zu den Vorwürgen Stellung und best

# DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

**Mechanische Tricotweberei Danzig G. m. b. H.**  
 Telefon Nr. 8061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4  
 Fabrikation von Trikotagen in fämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

**Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.**  
 Ex- und Import-Haus  
 Böttcherstrasse 25/27 • DANZIG • Telefon Nr. 8014

**Danziger Konfektionshaus**  
 Inhaber: A. Steinbäfel  
 Poggenseite 60 — Telefon 400  
 Herren - Kleiderfabrik — Großkonfektion

**Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.**  
 (Baltic Stevedoring Co., Ltd.)  
 Stauerei Stevedoring  
 Haupt-Kontor: Kassubischer Markt 1c, 1. Etg.  
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliesenstrasse 1  
 Telefon Nr. 5884 a. Tel.-Adr.: „Dispaids“.

**Katzki & Co., Danzig**  
 Fernsprecher 1339 a. Adm. Bahnhof Redd. a. Jopengasse 4  
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
 Export

**H. v. Carl Bödiker & Co's.**  
 Handelmaatschappy  
 Ecke Hopfengasse — Schleifengasse

**PETERSEN & HELBIG**

Export - Handel  
 Ihr Fahrriider, Fahrradzubehör  
 Pommersche Fahrriider u. Motorriider  
 Nähmaschinen, Nähmaschinenställe  
 Kleidungsleuchtspezialist u. a.  
**DANZIG**  
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1c. Telefon 2999  
 Stadtgut: Pfefferstadt 38/39, Telefon 6917  
 Verkauf nur seit dem Handel

**„DIE DANZIG“ Versicherungs-Aktiengesellschaft**  
 (bisher Westpreussische Feuerversicherung)  
 Voll eingezahltes Aktienkapital 600000 amerik. Dollar a. Reserven 250000 amerik. Dollar  
 Durch die Ausgabe ihrer Gesellschaft ist kein wertiger Wert in  
 der „Danzig“ von der Existenz der Pommern nicht betroffen.  
 Versicherungsschutz unter günstigen Bedingungen a. Deckungszufage sofort  
 Elisabethwall Nr. 9 a. Fernspr. 52, 56, 79



**Unsere Mehrhandlung**  
 An der Großen Mühle 1.  
 Sehr Qualitätsware:  
 Weizenmehle  
 Roggengroß, Weizengross  
 Jauwe als Futtermittel  
 H. Bartels & Co., G. m. b. H.  
 Große Mühle

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Mauterschätz'l (H)	Danziger Fernverkehr												Ohne Gewähr!
	Danzig-Bromberg-Thorn-Warschau (Posen-Warschau) u. zurück												
Danzig ab	324	720	D	810	148	X	D	682	922	D	842	1120	
Danzig	428	924		921	320	X		722	1021	1061	1228		
Bromberg ab	720	1220		110	721	X		928	—	111	231		
Thorn ab	720	1220		110	721	X		928	—	125	338		
Warschau	—	—		1244	720	X		—	—	211	414		
Warschau ab	622	—		—	D 1224	X		—	—	D 1020	720		
Thorn	—	—		1220	622	X		—	—	312	228		
Bromberg ab	720	1220		110	721	X		928	—	106	406		
Danzig	—	—		—	720	X		928	—	102	422		
Danzig	—	—		—	720	X		928	—	224	720	822	
Danzig	—	—		—	720	X		928	—	720	822		

**Johs. P. Uhlitzsch**  
 Danzig, Altonaer Strasse 1020  
 Telefon 5745  
 Vertretungen, Export, Handel  
 in Textilfabrikaten

**FUHAKO**

Chemische Werke und Handelshaus  
 Abteilung  
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen  
 Produkten a. Import und Export von Waren aller Art

**Franz Hirsch & Co.**

An der Kuhbrücke Nr. 1  
 Kontorhaus Waller Engel  
 Telefon 1102, 5598, 1582  
 Telegramm-Adresse: CEROS DANZIG  
 Kleintuchwaren, Leinwandmittel, Zündholzer  
 Export

**Sommerfeld & Co.**  
 Danzig, Tobiangasse 1-22  
 Telefon 2827  
 Spezial-Hosen-Fabrik

**Erfurth & Gillis**

G. m. b. H.  
 Fahrriider, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile  
 Danzig, Pfefferstadt 1 a. Telefon: 5634, 5936

**Cäsar Cohn** **Adressen Nr. 25 — Telefon 654**

Büsen-, Kleider-, Kostümrock-Fabrikation.

**Walter Kohn**

Textilwaren - Großhandlung  
 Fernsprecher Nr. 3480

Danzig, Jopengasse 24

**Leo Neumann**  
 TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION  
 Dominikswall 12

**Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig**  
 Fernsprecher Nr. 2003 I. Damm Nr. 19 Telgr. Adr.: „JUNAD“ Danzig  
 an gros - Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen, Streichgarnen und Velours - an gros

**Bukofzer & Co.**  
 Kau- und Wirkwaren-Grosshandel.

**Walter Goldstein, Danzig**  
 Leinen- und Baumwoll-Waren en gros  
 Stadigraben 19 Telefon 3140

**Pomerellische Actien-Gesellschaft**  
**TKANINA**  
 Textil-Waren en gros

**„HANZAPOL“**  
 Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.  
 DANZIG, Neugarten Nr. 11  
 Telefon Nr. 5373 und 5877 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

**M. Forell & Co.**  
 Danzig Export Import  
 Heilige Geistgasse Nr. 14—16

**Großhandlung**  
 Kürschnerei - Knöpfe - Posamenten  
 Spitzen - Stickereien - Bijouterie  
 Haarschmuck  
 Trikotagen a. Strumpfwaren

**Julius Goldstein**  
 Junkergasse Nr. 2-4 gegenüber der Markthalle  
 Billigste Bezugsquelle  
 für Kau-, Weiß- u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen u. Schürzen

# Danziger Nachrichten.

## Bewährter Erfolg.

### Wertvürdige Personalverschiebungen beim Staatssenat.

Dem Vernehmen nach ist der Regierungs- und Finanzrat Rödenacker von seiner bisherigen leitenden Stellung im Steueramt entbunden worden, um in einer anderen Abteilung der Steuerverwaltung verwendet zu werden. Wir geben wohl nicht in der Annahme fehl, daß diese einschneidende Personalverschiebung auf die große Unzufriedenheit zurückzuführen ist, die das Verhalten des Herrn Rödenacker bei der Feststellung des Nettoeinkommens der Landwirte in allen Kreisen der Bevölkerung erregt hat. Herr Rödenacker hat damals in einer wohl kaum zu überbietenden Einigkeit die Interessen der Agraristen in einer Weise wahrgenommen, die nur als ein Skandal bezeichnet werden kann und die kaum übri, daß die den Verbraucherkreisen angehörigen Mitglieder der Schäfungscommission im letzten Jahr an den Sitzungen der Kommission überhaupt nicht mehr teilnahmen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet kann man mit der Berufung des Rödenacker im Steueramt einverstanden sein und die vom Senat getroffene Wahlnahme nur freudig begrüßen.

Aber nun kommt die Röhrstelle der Medaille. Wer wird zum Nachfolger des Herrn Rödenacker bestellt? Der unbewegte Leser wird natürlich der Ansicht sein, daß die Stelle einem der zahlreich vorhandenen bewährten Steuerbeamten übertragen werden sollte. Jedoch weil zuletzt zum Nachfolger in auf Vorschlag des Herrn Senators Siebm. Pleßau (!) der deutschnationale Rechtsanwalt Oppenrath aus Tegelhof ernannt worden. Der Zweck dieser Wahlnahme dürfte selbstverständlich Lebemann von Dornherstal klar sein. Ein in den letzten Verhandlungen anwesender Rödenacker — der unbewegte bemerkte in seinem Leben überhaupt noch nichts mit Steuerbeamten zu tun gehabt, dafür aber als deutschnationaler Parteimann sich bewährt hat — ist natürlich in ganz besonderen hervorragenden Maße beschäftigt und erfüllt, das bisherige schwierige Amt des Herrn Rödenacker zu verwalten, und wenn Herr Oppenrath von Herrn Senator Siebm. Pleßau für diesen Posten empfohlen wird, dann geschieht dies doch sicherlich nur in der wohlgemeinten Absicht, nunmehr die Bauern des Großen Werders steuerlich recht feste anzupacken! Aber, Soak bestellte.

Königt die aufställige Belebung dieses Postens mit einem durch verschwommen verfaßten „Nachmann“ nicht wie ein blinder Hahn auf das Rechtsgesetz aller herrenlosen Gehalts- und Gehaltsempfänger, die bei dem heutigen 10 Prozentigen Schablonen fast die einzigen Freiheitsträger sind, die ihr Einkommen auf Heller und Pfennig richtig versteuern, während, wie die Belebung zeigt, die Agrarier anscheinend noch mit gesetziger Fürsorge behandelt werden sollen? Wir sind neugierig, was die Berufsvorstellung der Beamtenschaft, der freistaatliche Beamtenbund, zu dieser merkwürdigen Anwendung der „freien Wahl dem Tüchtigen“ sagen wird. Wird die Beamtenschaft diese ihre versteckte Ohrfeige wie so vieles andere ebenfalls stillschweigend hinnehmen? Auch die Frage ist noch am Platze, ob die Neubestellung der Beamtenschaft durch Herrn Oppenrath etwa zu der vom Senat vorgesehenen Vereinladung der Verwaltung gehört. Eine Antwort wäre sehr erwünscht.

### Der Allgemeine Gewerkschaftsbund und der Steuerabzug.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig hieß am Montag, den 23. Januar, seine Delegiertenversammlung ab. Kollege Stolzki erläuterte die Abrechnung über das 4. Quartal 1922. Einer Gesamtabnahme von 443 223,88 Mark steht eine Ausgabe von 400 553 Mark gegenüber. Es war ein Bestand von 34 943,89 Mark am 31. Dezember zu verzeichnen. Die Ausgaben gliederten sich wie folgt: Allgemeines 2078 Mark, für den Bund 172 902,60 Mark, für das Arbeitersekretariat 227 503,70 Mark, für die Zentralbibliothek 3143,88 Mark. Der Bauhof stand bei diesem alten Bestand von 110 651,14 Mark 16 234,05 Mark Einnahmen zu verzeichnen. Sein Bestand betrug am 31. Dezember 126 856,19 Mark. Einwendungen gegen die Abrechnung wurden nicht erhoben, dem Kassierer auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Ueber die Frage der Statutenänderung referierte Kollege Arcanowski, der darauf hinwies, daß die alten Bestimmungen über die Zusammenfassung der Ortsausschüsse noch zu sticht beibehalten und daß der Polnische Gewerkschaftsbund in dieser Sache keine anderen Beschlüsse gefaßt hat. Nach längerer Diskussion empfahl Kollege Stolzki der Versammlung, den legtigen Zustand der Vertretung auf der Delegiertenversammlung bis zur Erstattung des Jahresberichtes durch den Bundesvorstand beizubehalten. Von da ab werden die Bestimmungen des Nürnbergischen Kongresses über die Zusammenfassung der Ortsausschüsse auch für Danzig in Kraft gesetzt, wonach die Delegierten von den Ortsverwaltungen der angeschlossenen Gewerkschaften gestellt werden.

Soeben referierte Kollege Reetz über das neue Einkommensteuergesetz. Er ging in erhöhender Weise auf die einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes ein und schilderte die Umstände, unter denen dasselbe von der bürgerlichen Mehrheit im Volkstage beschlossen wurde. Am Ende seiner Ausführungen batete er, daß die Arbeiterverbände müßt, auf geistigem Wege Verhinderung dieses Gesetzes zu erreichen, daß dadurch das Existenzminimum herabgesetzt und die Verhunskosten für den einzelnen, so wie für die Familienmitglieder erhöht von der Steuer in Abrede gebracht werden können.

Die Diskussion war sehr ausgedehnt. Es kam in ihr die Unzufriedenheit über das Steuergesetz zum Ausdruck, das den freien Beratern die Möglichkeit gebe, ihre Steuern in entwertetem Weise zu zahlen, während Arbeiter, Angestellte und Beamte jeden Pfennig Einnahme sofort versteuern müßt. Die vorstehenden Anträge der Transport- und Bauarbeiter, die eine Belebung des Gesetzes verlangten, wurden auf Antrag des Kollegen Schmidt dem Bundesvorstand als Material überwiesen.

### Im Heizungs-, Gasmeter- und Installationsgewerbe ist ein neues Lohnabkommen geschlossen. Danach betragen die Stundenzölle vom 16. bis 31. Januar: Für Monteure im 1. Fertigkeitslohn 600 Mark, für alle übrigen Monteure und Gesellen 550 Mark, für Helfer über 20 Jahre 540 Mark, über 18 Jahre 400 Mark, unter 18 Jahren 210 Mark.

Die gesundenen Käusehähnchen. Zwei Knaben und ein Mädchen legten im August an den Speichern in der Hopfenkasse Hähnchenhäuter zusammen und gingen dann zu dem Speicherbord, um hier Gros zu plücken. Der bewußten sie eine versteckte Aste mit 30 Pfund Käusehähnchen. Sie nahmen die Aste an sich, um sie der Soldaten zu überbringen. In der Hopfenkasse wurden sie von dem Arbeitervater P. und dem Schuhmacher F. P. angehalten und nach der Strafe gestraft. Die Kinder erzählten den Vorfall, und nun nahmen die beiden Leute die Aste an sich und verschwanden. Die Kinder folgten ihnen und meldeten den Vorfall einem

Polizeirevier, der den Arbeitervater festnahm, während der Schuhmacher davonging. Beide hatten nur von vor dem gemeinsamen Aufstand gehört. Zum Schluß erkannte der Polizeirevier, daß es sich um einen Schäfsernacht zu handelte. Sie nahmen an, daß sie die Aste wert erachtet hatten und sie nun zur Polizei bringen wollten. Das sind kleinen Knaben und das Gericht verurteilte den Arbeitervater zu 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahl im Münztheile, den jüngeren Schuhmacher zu 1000 Mark Geldstrafe mit 2 Wochen Gefängnis.

### Uebermäßiger Wurstpreis.

Die Fleischermeisterfrau M. Hillbrandt in Danzig war vom Schöffengericht zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie im Juni 1922 für ein Pfund Salamitwurst 100 Mark gefordert hatte. Sie legte gegen das Urteil Berufung ein und die Berufungsgerichtskammer verhandelte nochmals über die Sache. Nach dem Gutachten zweier Sachverständiger wäre damals der angemessene Preis 90 Mark gewesen. Die Angeklagte machte geltend, daß eine Marktlage bestanden

### Die Frau und die Gegenwartssagen.

Neben dieses Thema wird am Donnerstag, den 21. Jan., abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle, Volkstagabgeordneter Raum, in einer

### Frauen-Mitglieder-Versammlung

sprechen.

Das äußerst wichtige Thema erfordert die vollzählige Anwesenheit aller weiblichen Mitglieder der Partei. Bringt Bekannte und Nachbarinnen mit.

### Die Frauenkommission der B.S.P.D.

hätte und 100 Mark der Marktpreis gewesen sei. Die Berufungsgerichtskammer erkannte dahin, daß in Danzig eine Marktlage nicht bestand. Die Nachfrage sei hier sehr stark, und die vielen Ausländer zahlen jeden Preis. Sie hätten auch 120 Mark bezahlt. Das Fleisch wäre auch aus Polen gekauft, wo sich das Ansehen des Fleischmarktes nicht so bemerkbar gemacht habe, wie in Danzig. Es war also die Anwesenheit des Preises zu prüfen. Der geforderte Preis wurde als übermäßig erklärt. 100 000 Mark seien bei der heutigen Geldentwertung keine ausreichende Strafe mehr, doch da der Staatsanwalt keine Berufung eingelegt habe, könne die Strafe nicht erhöht werden. Die Berufung der Angeklagten wurde auf ihre Kosten verworfen.

Endlich hat mit diesem Fall auch ein höheres Gericht zu der Frage der Marktpreisverordnung entscheidend Stellung genommen und ist es freilich den lebigen Verhältnissen gerecht geworden. Die Marktpreisverordnung erklärt bekanntlich jeden Fleischpreis für straflos, wenn er nur auf Grund einer sogenannten Marktlage gebildet wird. Mit dieser Entscheidung der Berufungsgerichtskammer ist in die skandalöse Fleischfreiheit auf Grund der Marktpreisverordnung eine Bresche gelegt. Nicht der „Marktpreis“ sondern der „angemessene Preis“ ist vernünftigerweise bei der Entscheidung zu Grunde gelegt worden. Diese Entscheidung deckt sich auch mit den Ansichten der wirklichen Sachverständigen, die nicht Interessen und Vertreter des Preiswiders sind, wie auch mit den Entscheidungen des Reichsgerichts. Die gleichen Grundsätze werden auch vertreten, in den Motiven zum Preisstrebereges und in den Richtlinien, die das Reichsjustizministerium und das Reichsvermögensministerium neu erlassen herausgegeben haben. Offensichtlich kommt nun auch bald die Rückwirkung dieser Entscheidung auf die Schöffengerichte, die sich bisher ohne feste Grundlage der Siedlungnahme der Handelskammer beugten und auch den skandalösen Fleisch bisher fast immer auf Grund der Marktpreisverordnung straffrei liegen.

Aber auch die Staatsanwaltschaft wird auf Grund dieser Entscheidung offensichtlich unverzüglich die Initiative zur strafrechtlichen Verfolgung des Würgers und der Preisstreberei ergreifen. Um nur bei dem obengenannten Fall zu bleiben, würden wir es für dringend notwendig halten, daß von gerichtlicher Seite auch den lebigen Preisforderungen für Wurst und Fleisch einmal die besondere Auferksamkeit geschenkt wird. Denn Preis von 200 Mark und mehr für das Pfund schlechtester Wurst können nur auf wucherhafter Weise zustande kommen. Der Staatsanwalt hätte hier ein ausgiebiges und lohnendes Tätigkeitsfeld. Offensichtlich schlafst man nicht wieder ein!

### Die Regelung des Auswandererbetriebes.

Bereits im Jahre 1921 hatten zwischen Danzig und Polen Verhandlungen gestanden, um in Danzig eine private Aktiengesellschaft zu bilden zur Errichtung und zum Betrieb eines Auswandererlagers in Danzig. Diese Verhandlungen haben jetzt vorbehaltlich der Genehmigung der Danziger Regierung und der polnischen Regierung, zu einem Ergebnis geführt. Es wird eine Aktiengesellschaft gebildet mit dem Sitz in Warschau und einer Zweigniederlassung in Danzig. An Aktienkapital ist Danzig mit 30 Prozent, die polnische Regierung mit 36,75 Prozent und polnisches Privatkapital mit 33,25 Prozent beteiligt.

Wir behalten uns vor, demnächst näher auf die Organisation dieser Gesellschaft einzugehen. Es sei aber schon jetzt hervorzuheben, daß die Gesellschaft verpflichtet ist, die gesundheitlichen Vorschriften der Freien Stadt Danzig sowie die in Danzig geltenden Vorschriften zur Wahrung der öffentlichen Ordnung zu beachten. Ein Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Direktoren werden von Danzig vorgeschlagen. Der Betrieb der Gesellschaft ist lediglich auf das technische Unternehmen eines Auswandererlagers beschränkt und besteht sich nicht mit den außerhalb des Betriebes liegenden Fragen der Auswandererpolitik. Der Gesellschaftsbetrieb ist auf 20 Jahre bemessen.

Eine Mahnung des Einzelhandels. Der Hauptausschank der Allgemeinheit des deutschen Einzelhandels, der Spartenorganisation von etwa 50 Verbänden, richtet an alle Einzelhändler die lebenswichtige Aufforderung, bei der Preisbildung jede erhebliche Rücksicht auf die allgemeine Not zu nehmen und die Sanktionsallgemeine Preisfreiheit aufzugeben. Der Hauptausschank beauftragt den Vorstand der Hauptgemeinschaft, mit den Verbänden der Arbeitnehmer von Handel und Großhandel Siedlung zu nehmen darüber, wie die Preisbildung in dieser Zeit der Not gestaltet werden könnte. Ob diese angehende Mahnung Beachtung finden wird? In der privaten Kapitalgesellschaft ist der Verbund alles, die Not des Volkes nicht.

Auf der Kreis-Turnerschaft. Am Sonntag, den 21. Jan., stand in Danzig die erste Delegiertenversammlung in diesem Jahr statt. Es galt in der Handelsstadt, die Übungen für das in diesem Jahr in Aussicht genommene Turnfest, wozu die Kreise Berlin, Stettin und Polen eingeladen sind, mit den Vereinsturnmärschen und Turnen durchzuführen und etwaige Mängel abzustellen. Nach anfänglicher Ausprache führte Turngenoss Paul Klemm in Danzig noch eine

Gruppe von Übungen und Übungen der Polizei, welche die gemeinsame Rüfung fanden. Zum Schluß erkannte der Polizei- und Schutzausschuss die Übung als ausreichend für das Turnfest. Die Übung wurde am Sonntag, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr, im Raum der Turnhalle statt.

### Aus dem Osten.

Marienberg. Der Hausarbeiter Kindermord hat sich als ein Anstieg religiösen Wahnsinns herausgestellt. Frau Schuchholz, die ihre drei Kinder getötet hat, hat die Tat in religiösem Wahnsinn begangen. Sie gehörte bei Seh der Abreißpapier an. Man hat ihr eingefügt, daß sie vom Teufel besessen sei und daß auch ihre Kinder das Sünden im Hinterkopf tragen würden. Diese Gedanken haben ihr keine Ruhe gelassen und sie zu der Tat gebracht.

Abulaberg. Explosionsgekohlener Granaten. Das Unglücksfeld von Abulaberg kommt dafür, daß die Erinnerung an die furchtbare Katastrophe vom 10. April 1920 nicht in Vergessenheit gerät. Eine Dienstwoche erzielte in den letzten Minuten über das Trichterfeld und entwendete, angezündet durch die hohen Preise, die die Händler mit Altmetall für Metalle zahlen, zum Teil für die Wehrmacht, eine Menge in einem Umfang, der eine sehr wesentliche Gefährdung der Bevölkerung bedeutet. Sichtlich sind die Wälle der letzten Zeit, bei denen Menschenleben durch die Explosion derartiger Geschosse in der Stadt zu verlieren waren. Am Dienstag hat sich wieder ein Unglücksfall ereignet. Der Arbeiter N. Vohl hatte versucht, 5,7 Centimeter-Landminegranaten, die von dem Gelände gestaut waren, von dem Bälder zu vertreten, um die Landmine zu entzünden. Eine Granate hatte er als Unterlage zwischengelegt, auf der er nun mit dem Messer eine ansetzte. Hierbei explodierten beide Granaten und flogen dem Mann sichtbare Verletzungen zu. Vom amel Studen lag der arme Mann verblutet da, da einer seiner Spiechelzellen es wagte, Blut verbluteten. Diese kam dann aus und so kost Vohl wurde verbunden und in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er gegen Abend starb.

Stuhm. Zu einem nachlichen Gesetz kam es im August v. J. auf dem Gelände des Reichs-Majestäts in Gol. Neudorf bei Stuhm. Dem Betrieb wurden nach dem Gelde Wachen geholt. Um die Dämme zu überwinden, durch den die Söhne des M. abwechselnd Wache. In der Nacht zum 11. August hörte der Posten, daß ein Wagen von dem Berg auf das Feld abbog und aufwärts zwei Personen die Wachen auf dem Wagen zu laden begannen. Die Söhne wichen die Hausherrn, die mit Jagdgewehren ausrichteten. Die Spiechelzellen müssen über beide gerufen haben, denn der halbbeladene Wagen legte die Söhne an. Bei der Blutwunde wurden von beiden Seiten Söhne abgegeben. Bei der sofortigen Verfolgung verlor sich leider die Spur. Durch die Polizei wurden bald Schießerei-Majestäts-Wachen vorgefunden, die von diesem Gelände nachbereiteten. G. hat sich dadurch außerordentlich belastet, daß er Majestäts-Schadensersatz anbot, wenn er die Angelegenheit zurückbringt. Die Nosenberger Siedlerkammer verurteilte ihn zu 14 Jahren Haftstrafe unter Aussetzung der Untersuchungshaft.

Bromberg. Die Auflösung deutlicher Sätze. Wie politische Blätter melden, hat der Liquidationsausschank die Wiederaufnahme des Liquidationsverfahrens beauftragt der folgenden Güter in der Wismutstadt Polen beschlossen: Muchocice im Kreise Wirsitz (Vescher v. Siebenstolz), Chwalibogowo im Kreise Preisen (Vescher v. Siebenstolz), Piotrowo im Kreise Lauen (Vescher v. Günther). In Pommerellen: Balkow im Kreise Graudenz (Vescher v. Konrad), Tarnowo im Kreise Thorn, Starzynski Dorf im Kreise Pusig (Vescher v. Groß), Bartkow im Kreise Pusig (Vescher v. Groß), Großenbus und Czill Mauer.

Margrabow. Für 800 000 Mark Zigaretten gestohlen wurden im Zigarettengeschäft Woywod. Die Diebe versuchten zunächst die Türe mittels Stempeln aufzusägen. Dieses gelang ihnen nicht und sie haben sich dann nach Zurücksetzen der Sicherung durch einen Diebstahl Eingang verschafft. Die Diebe konnten mindestens 13 Stunden ungestört arbeiten.

### Versammlungs-Anzeiger

#### Deutscher Metallarbeiter-Verein

Bertrauensleute der Danziger Werk und Eisenbahnhauptwerkstatt. Donnerstag, den 25. Jan., gleich nach Feierabend: Versammlung, Gewerkschaftsplatz, Zimmer 70. Allgemeine Arbeiter- und Siedlerfeste der Metallarbeiter.

Donnerstag, den 25. Jan., abends 7 Uhr: Gewerkschaftsversammlung im Gewerkschaftshaus, Gewerkschaftsplatz 1/2, Zimmer 62 (1. Etage).

#### Fabrikarbeiter-Verein Danzig

Donnerstag, den 25. Januar, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Gewerkschaftsplatz 1/2, Zimmer 70. Bertrauensmännerversammlung.

Berufsvereinigung des staatlich geprüften Krankenpflegepersonal.

Donnerstag, den 25. Jan., abends 8 Uhr: Militärberuferversammlung im Guttempler-Hofhaus, An der großen Mühle 14.

#### Konsum- und Sparausschank

Freitag, den 26. Jan., abends 7 Uhr, bei Schönberg, Tischlerei, ein wichtiges Sitzung aller Beiräte, Leiter, Groß- und Aufsichtsratsmitglieder.

#### Arbeiter-Karneval und Sportklub, 12. Kreis, 9. Bezirk

Sonntag, den 28. Januar, vormittags 9 Uhr, im Hotel Esso-Derro, Schönberg. Sitzung des Beiratsvorstandes und sämtlicher Beiratsmitglieder, sowie der Bundesgeschäftsleitung. Das Meldematerial ist an den Bund und Beirat schnellstens einzuführen.

#### Deutscher Eisenbahnerverband

Sonntag, den 28. Januar, 9.15 Uhr vormittags, in der Mauerberberge, ordentliche Generalversammlung. Neuwahl der Kreisverwaltung.

#### Wasserstandstafeln am 25. Januar 1923

23. I.	24. I.	Kreisbrücke	± 1,45 + 1,55
21. I.	22. I.	Montauerspitze	± 0,73 + 0,63
22. I.	23. I.	Wischau	± 1,16 + 1,00
21. I.	22. I.	Wischau	± 1,21 + 1,30

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Notgeld der Stadtgemeinde Danzig.

Demnächst gelangen weitere Notgeldscheine der Stadtgemeinde Danzig in Werten von 100 Mk. zur Verausgabung.

Die Scheine sind 182 mal 108 Millimeter groß und enthalten in dem etwa 8 Millimeter breiten weißen Rande in fortlaufender Wiederholung die Worte „100 Mark“ nach Art eines Wasserzeichens. Der Untergrund ist in violettblau, der Aufdruck in grün gehalten.

Die Vorderseite zeigt in der Mitte die Türme der Marienkirche und darunter einen rotbraunen Stempelabdruck mit der weißen Inschrift „Der Senat der Freien Stadt Danzig“. Unterhalb der oberen Wiederauflistung und zu beiden Seiten des Stempels befindet sich folgende Aufschrift: „Notgeldschein der Stadtgemeinde Danzig Hundert Mark Deutsche Reichswährung Danzig den 31. Oktober 1922. Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig. Sahn Dr. Volkmann“.

Zu der Rückseite trägt der Schein in der Mitte die Aufschrift „100 Mark Deutsche Reichswährung“, den Wiederauflistung und das Danziger Wappen. Beiderseits befinden sich Danziger Stadtbilder und zwar links der Stadtturm, rechts der Artushof. Oben links und unten rechts ist die Nummer in rot aufgedruckt.

Danzig, den 23. Januar 1923. (8710)

Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

### Jahpreisleistung für Kraftfahrzeuge.

Wenigstens § 76 der Gewerbeordnung wird hiermit im Einverständnis mit dem Senat - Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig - der Jahpreis für Kraftfahrzeuge für jeden nach einem bestimmten Zeitraum von dort zu dem nächstgelegenen freien Standort zurückgelegten Kilometer vom 23. Januar 1923 ab auf 1200 Mk. und die Wertzeit pro Stunde auf 2000 Mk. festgelegt.

Danzig, den 22. Januar 1923. (8706)

Der Polizeipräsident.

## Café Kaiserhof

Direkt: B. Riedel / Art. Leit.: Leo Bogen

Täglich:

### Konzert u. Kabarett - Revue

Anfang 8 Uhr, Sam- u. Feiertag 6 Uhr

## Müllers Fettläle

Int. H. Müller, Rehberger Weg 3

Samstagabend, 4. 27. Jan., abends 7 Uhr

### Tanzkränzchen.

Sonntag, 4. 28. Jan., von 4 Uhr nachm.

Dr. Kappensfest mit Preisverteilung

## Gedania-Theater

Sababend, Samstag 20/21

Achtung! Heute! Achtung!

Der große Sensations-Spielzeit!

Der amerikanische Riesen-Film!

Eine Geschichte voller Abenteuer

„Das große Radiumgeheimnis“

Sensations-Film in 3 Episoden - 36 Akten

2. Episode

„In der Gewalt eines Wahnsinnigen“

6 große Akte

Ferner:

Cyclone, die Heldin der

kalifornischen Berge

in 2 Aufführungen zu je 6 Akten

2. Aufführung: „Der Überfall auf die Postkutsche“ 6 große Akte

zu Mary Watacup in der Hauptrolle

Das heilige abenteuerliche Leben des wildesten Western bildet den Hintergrund einer an sensationellen Abenteuern überreichen Handlung.

Im Mittelpunkt steht auch hier die bedeutsame Erscheinung eines kleinen Mädchens, das genau so gut versteckt mit Lügen und Blödsinn umzugehen wie den Männer, die Kopfe zu verbergen.

Versteckt der eindrückliche Untergang eines Charakters hinter einer der größten

Neige des Films.

Region der letzten Vergangenheit 20.

## Sämtl. Drucksachen

in geschickter Ausführung liefern in

kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co.,

Danzig, Am Spindhaus 6. Telefon 320

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper

Heute, Donnerstag, den 26. Jan., abends 7 Uhr.

Dauerkarten F. 2

### Der Günstling der Zarin

Oprette in 3 Akten nach einem Lustspiel von S. Stobiger von Richard Rehder. Musik von Robert Winterberg. Die Szene gesetzt von Erich Sternitz. Maskentheater: Ludwig Schlecht.

Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 27. Januar, abends 7 Uhr: Dauerkarten A. 1. Zum letzten Male: Die beiden Rätselgärtner. Operette.

Samstag, den 27. Jan., nachm. 21 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge.

Sonntag, den 27. Jan., abends 7 Uhr: Dauerkarten B. 1. Erwähnte Preise. Neu einführt:

Das Lämmchen von Hellbrunn. Große Preise!

Montag, den 28. Januar, nachm. 21 Uhr: Kleine Preise! Schneewittchen und die sieben Zwerge.

## Wilhelm-Theater

Direkt: Paul Bansmann

### Allabendlich 7 1/2 Uhr:

### Walter Bährmann

Danzigs Lieblingshumorist und das

### glänzende Januarprogramm

muß man sehen!

Vorverkauf bei Freymann  
Kassenöffnung 6 Uhr.

### Libelle: 2 Kapellen

Neues Kabarett-Programm.

## Worte:

1. Petroleumsofen  
billig zu verkaufen. Städte, Dörfer, h. d. Straße 32a, pt. links.

Ein paar  
neue Damenschuhe  
(Gr. 38) u. 1 paar sehr neue  
Gummischuhe  
billig zu verkaufen. (f)

2. Gaslampen  
(1 Hängelampe, 1 Rücken-  
lampe) zu verkaufen. (f)  
Donges, Friedensstr. 1.  
Raum: 2.-4 Uhr.

3. Herr. Winterpalais  
und 1 draußen. Beleucht-  
bund zu verkaufen. (f)  
Hellwich, Schönheit,  
Weinbergstraße 43 pt.

4. Gute Triftleiter  
zu verkaufen. Hanaplatz 2a,  
beim Portier. (f)

Gebrauchtes  
kleines Schrankchen  
zur Haushaltspothek ge-  
eignet zu kaufen. gebrau-  
t. Angab. anl. B. 1226 a. d.  
Sped. b. Volkstimme. (f)

5. Kleine Honsrolle  
zu kaufen. gefüllt. Hannian,  
Am Graben 112, 4 Tr. (f)

6. Ordentlichen  
Lansburischen  
Ball sofort ein. (8704)  
Anrede zur Alstadt.

7. Aufwärterin  
für Langjahr, die auch  
Wasche befreit, g. 1. Gebra.  
gekauft. Melb. u. Zeugn.  
Abdr. unter 1221 an die  
Sped. b. Volkstimme. (f)

8. Junge Frau bittet um  
Arzt. Heimarbeit.  
Offeren un. 1224 an die  
Sped. b. Volkstimme. (f)

9. Jung. Mädchen (16 Jahre)  
möchte 1/2 Jahr die  
Schneiderei erlernen.  
Boiles, Schönheit,  
Oberstraße 97. (f)

10. Möblierte Zimmer,  
möbl. Wohnungen,  
Büro- u. Lagerräume  
Geschäftsräume sucht  
Priv.-Wohn.-Nachweis  
Mallou, Pfefferstadt 5.  
Für Vermieter kostenlos.  
Tel. 7068. 8560

Wer nimmt ein neu-  
geborenes Kind gegen  
gute Bergstaltung in lieb-  
voller Pflege? Offeren  
unter V. 1219 an d. Sped.  
b. Volkstimme. (f)

11. Handtasche mit Inhalt  
gefunden.  
Tornau. (f)

Borthal-Kircheng. 20 pt.



Einem geehrten Publikum von Danzig und  
Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß  
ich mit dem 1. Januar 1923

## Herrn Johannes Zils

als Teilhaber in meine Firma aufgenommen habe.  
Indem ich bitte, das mir in meiner 16-jährigen  
Selbständigkeit geschenkte Wohlwollen auch meinem  
Teilhaber entgegenzubringen, wird es auch fernerhin  
das Bestreben der Firma sein, sich das volle  
Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben.

8707

### L. Guttzeit vormals

## A. Lehmann

Danzig, Jopengasse 31-32

Optisch - chirurgisches Fachgeschäft.



### Kein Laden

daher billiger Einkauf

### 8 Billige Verkaufstage wegen Raumangst

8

um Platz für neue Waren zu schaffen. Da ich große günstige  
Abschläge habe, kann ich billige Waren konkurrenzlos  
billig abgeben.

Um es jedermaßen zu ermöglichen, ein billiges Stück zu kaufen,  
gebe ich alte Waren.

### auf Teilzahlung und gewähre noch außerdem 10 Prozent Rabatt.

### Herren-Raglans

24 000

prima Qualität, hohe Verarbeitung.  
68 000, 58 000, 48 000, 38 000.

### Herren-Anzüge

32 000

mod. Herren-Anzüge, separate Mäntel, 68 000,  
70 000, 62 000, 54 000, 48 000.

Cutaways mit Weste, gestre. Mäntel besonders billig!

Sämtliche Waren sind aus prima Tuchen verarbeitet.  
Nicht zu verwechseln mit Zengkonfektion.

## Berliner Konfektions-Vertrieb

Am Römerstr. 108, 1 Tr., am Holzmarkt.  
Anliches Engpassgut mit Rücksicht auf bessere Herrenbekleidung.

## Zahn-Kranke

Institut für Zahleidende Pfefferstadt 71

Durchgeh. Sprechst. v. 8-7 Uhr

werden sofort behandelt. Neue  
Gebisse, Reparaturen an einem  
Tage. Spezialität: Gebisse ohne  
Platte, Goldkronen usw. mit voller  
Garantie. Dankschreiben über  
schmerzloses Zahnliezen. Niedrige  
Kostenberechnung. 800

### Das Einkommensteuergesetz der Freien Stadt Danzig

vom 29. Dezember 1922

selbst den

### Durchführungsbestimmungen über den Abzug vom Arbeitslohn

Herausgegeben im amtlichen Auftrage

von Steuerdirektor Busch

- Zurzeit 1000 Mark. -

## Buchhandlung Volkswacht

Am Spindhaus 6 und Paradiesgasse 32